

Künstlerische Therapien werden Kunsttherapie

Informationen zur Professionalisierung des Berufes

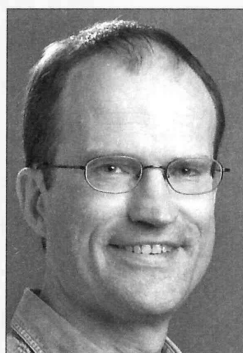
In der Schweiz besteht eine lange Tradition der Anwendung künstlerischer Therapien in der Heilpädagogik. Im Zuge der Professionalisierung des Berufes seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bildete sich im Jahr 2002 der Dachverband *Oda Konferenz der Schweizer Kunsttherapieverbände, KSKV/CASAT* aus namhaften Berufsverbänden aller künstlerischen Fachrichtungen¹. Ziel des Zusammenschlusses ist die Vereinheitlichung und Qualitätssicherung der Ausbildung und Ausübung des Berufes und ein reglementierter Abschluss mit eidgenössischem Diplom im Anschluss an die modulare Ausbildung. Die Höhere Fachprüfung in Kunsttherapie wird seit 2011 unter der Trägerschaft der Oda KSKV/CASAT in Zusammenarbeit mit dem SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) gesamtschweizerisch durchgeführt. Absolventinnen und Absolventen tragen den geschützten Titel: *Diplomierte/r Kunsttherapeut/in (ED) in einer der Fachrichtungen: Bewegungs- und Tanztherapie/Gestaltungs- und Maltherapie/Drama- und Sprachtherapie/Intermediale Therapie/Musiktherapie*. Als zusammenfassende Berufsbezeichnung gilt dementsprechend der Begriff: «Kunsttherapie» für Therapien mit sämtlichen künstlerischen Mitteln.²

Der Berufstitel *Kunsttherapeut/in (ED)* wird den Kantonen von der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) als zu berücksichtigender Berufsabschluss bei der Erfüllung der Mindestquote des Fachpersonals in Einrichtungen für erwachsene Personen, welche dem Sozial- oder Gesundheitsbereich zugeordnet werden können, empfohlen (Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen, IVSE).

Kunsttherapie aller Richtungen spricht uns über basale Sinneserfahrungen und das ästhetische Empfinden an, welches bei behinderten Personen häufig sensibel ausgebildet ist. Durch die Verwendung non- oder präverbaler Modalitäten im persönlichen kreativen Ausdruck

können Menschen aller Altersgruppen, unabhängig ihrer kognitiven Möglichkeiten erreicht werden. Sei es durch den gezielten Einsatz von Musik, Sprache, Malen, Plastizieren, Bewegung oder Theater, immer führt das entstehende Therapieergebnis (*Werk*) zum Erlebnis einer integralen Gesamtleistung, in welcher gerade Menschen mit Teilleistungsstörungen oder geistiger Behinderung ihre Identität entdecken können.

In der Schweiz gehörte die Kunsttherapie, besonders in der anthroposophischen Heilpädagogik, seit dem zweiten Weltkrieg zum festen Bestandteil des Angebotes und hat sich in den folgenden Jahrzehnten auch in anderen Settings etabliert. In neuerer Zeit lag ein besonderes Interesse auf der Reorganisation gestörter Gehirnfunktionen.³ Heute hat das Kunstschaffen von Menschen mit Behinderungen mit zahlreichen Ausstellungen, Aufführungen und Events, auch über die gezielte therapeutische Anwendung hinaus, seinen Platz in der Gesellschaft gefunden. Kunstwerke aus der Hand von Menschen mit besonderen Bedürfnissen geben ihrer Sehnsucht nach Selbstbestimmung und Integration Gestalt und Gesicht.⁴



Dietrich von Bonin, MME
Leiter Qualitätssicherungskommission
der Oda KSKV/CASAT

¹ www.kskv-casat.ch. Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Fachverband für Musiktherapie SFMT, www.musictherapy.ch

² Im Gegensatz zur einengenden Verwendung des Begriffes als Synonym für bildende Kunsttherapie

³ Karl-Heinz Menzen, 2009. Grundlagen der Kunsttherapie (3. Aufl.). München: Reinhardt UTB.

⁴ www.insieme.ch/wp-content/uploads/2011/06/Booklet2.pdf